

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 86 (1999)
Heft: 2: MAR : Anspruch und Wirklichkeit

Artikel: Leseförderung à l'américaine
Autor: Lindauer, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hilfe dieser Mittel mehr Parallelklassen zu schaffen bzw. mehr Lehrkräfte einzusetzen. Gut 98 Prozent der Schulen hat die bereitgestellten Mittel auch wirklich für diesen Zweck verwendet.

Pressemitteilung

Balkan

Hass in den Schulbüchern auf dem Balkan

Einer der Gründe für die jüngsten Hassausbrüche auf dem Balkan liegt in der Weitergabe alter Vorurteile und Animositäten im Unterricht. Das gilt vor allem für die Fächer Geschichte und Religion. Im Anschluss an eine Konferenz über Schulbücher sollen die Abschnitte über die moderne Türkei in einem griechischen Lehrbuch überarbeitet werden.

«NZZ», 11.11.98

Thomas Lindauer

Schlaglicht

Leseförderung à l'américaine

«Der Leiter einer Grundschule im amerikanischen Gliedstaat Utah hat sein Versprechen eingelöst, zur Schule zu kriechen; er hatte es unter der Bedingung abgegeben, dass die Schüler mehr läsen.»

«NZZ», 12.11.98

Jetzt soll noch einer klagen, dass sich die Lehrer zu wenig engagieren: Da kriecht doch einer für seine SchülerInnen tatsächlich zwei Kilometer lang am Boden rum, um sie zum Lesen zu motivieren, weil das Lesen für ihr zukünftiges Leben in einer medienorientierten Gesellschaft so wichtig ist.

Da die amerikanische Kultur bei uns immer bestimmender wird, können wir hoffen, dass auch bei uns bald einmal die Lehrkräfte kriechend, auf einem Bein hüpfend oder die ganz sportlichen gar im Handstand zur Schule kommen; wodurch sich dann die Leistung der Schüler erhöhen würde, was natürlich wiederum positive Wirkung auf den Leistungslohn der Lehrkräfte haben müsste: Je mehr einer kriecht, desto mehr verdient er.

Die weniger sportlichen Lehrkräfte müssten sich natürlich auf ihren Verstand besinnen und sich andere Formen der Lesemotivation überlegen. Möglicherweise könnten sie einen Kinderbuch-Verlag als Sponsor gewinnen, der den Schülerinnen pro gelesener Seite eine Prämie auszahlen würde. Ohnehin wäre ein solches Sponsoring die beste und modernste Lösung: Schaffen wir finanzielle Anreize und bezahlen unsere Schüler fürs Lernen! Wer etwas leistet, wird bezahlt – wer mehr leistet, wird besser bezahlt: Leistungslohn für die ganze Schule!